

Bolinas Mosler
11.6.97 S. 15

BERLIN UND SEINE BEZIRKE

Bonner Beamte ziehen in Bronzezeit-Dorf

Archäologen auf Spurensuche - 3500 Jahre alte Siedlung in Lichterfelde entdeckt

Von Kerstin Heidecke

Steglitz. Mit dem Pinsel wird die letzte Sandschicht entfernt. Eine Tonscherbe ist zu erkennen. Auf der Baustelle Wismarer Straße 20 Ecke Goerzallee haben Archäologen Überreste eines 3500 Jahre alten Dorfes entdeckt. Und das in „einzigartiger Größe und exzellentem Zustand“, sagt Thomas Hauptmann vom Büro für archäologische Baugrunduntersuchungen.

Er ist begeistert, denn über die Lebensweise der Menschen in der späten Bronzezeit im Berliner Raum wissen Archäologen bisher nur wenig. Wie berichtet, sollen bis 1999 auf dem Areal zwischen Reihenhäusern und Kleingärten 270 Wohnungen für Bundesbedienstete errichtet werden. Eine Bonner Firma will das Brachland bebauen. Das Bezirksamt prüft den Bauantrag. Da es jedoch vor mehr als 80 Jahren Urnenfunde in der Umgebung gab, wurden zunächst die Denkmalschützer informiert. Die Landesdenkmalbehörde untersuchte den Boden – und wurde prompt fündig. Neben dem Dorf aus der Bronzezeit entdeckten die Forscher an der Goerzallee 109-120 ein 1500 Jahre altes Gräberfeld der vorrömischen Eisenzeit.

Dort ist nun u. a. Kai Schirmer, Experte für prähistorische Archäologie, mit den Ausgrabungen beschäftigt. Er legt 1500 Jahre alte Urnenschalen frei und fand bisher Grab-Beigaben wie Gürtelschnallen und Gewandnadeln.

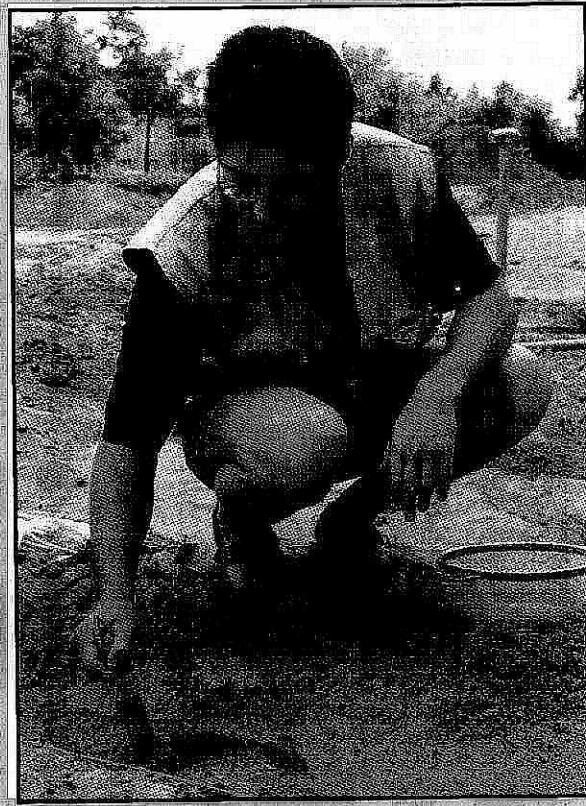
Das „Bonbon“ für die Archäologen ist jedoch die Siedlung auf dem zirka 14 000-Quadratmeter-Areal

zwischen Ortlerweg, Wismarer Straße und Goerzallee. Landesarchäologe Wilfried Mengin hofft auf botanische und geologische Neuigkeiten. Vor 3500 Jahren wurden neue Technologien für Ackerbau und Viehzucht entwickelt, erstmals wurde Eisen bearbeitet. In zwei bis drei Jahren könne man das Landschaftsbild mehrerer Jahrtausende rekonstruieren, so Mengin. Welche



Pflanzen wie häufig vorkamen und ob die Bauern Roggen oder Weizen anbauen, gebe Auskunft über das damalige Klima. Ein Jahr lang wollen die Forscher nach Feuerstellen und Brunnen, nach Spuren von Häusern aus Lehm, Holz und Flechtwerk „buddeln“.

Die Arbeiten auf dem Gräberfeld sollen schon im Herbst abgeschlossen sein. Erst in zwei bis drei Jahren werden die Funde im Museum für Vor- und Frühgeschichte ausgestellt.



Stück für Stück werden Tonscherben freigelegt und wie ein Puzzle zu einer Urne zusammengesetzt (kl. Foto links). Der Archäologe Kai Schirmer (großes Foto) hofft, auf dem Gelände an der Wismarer Straße Ecke Goerzallee auch 50 Urnenstellen aus der Eisenzeit zu finden. Vorsichtig entfernt er die Sandschichten mit einem Pinsel. Die Arbeiten sollen im Herbst abgeschlossen sein.

Fotos: Heidecke

BERLIN ALS AUSGRABUNGSSTÄTTE

Als international bedeutendste Funde in Berlin gelten die Ausgrabungen in den Jahren 1957 und 1958 an der Brahmsstraße in Lichterfelde auf dem Gelände des heutigen Benjamin-Franklin-Klinikums. Entdeckt wurde eine Siedlung aus der Bronzezeit um 1000 v. Chr. und ein etwa 3000 Jahre alter Brunnen. In Buch (Pankow) wurden Ende der 70er

Jahre ebenfalls Hausgrundrisse, Kochstellen, Herdstellen, Werkstattplätze aus der Bronzezeit gefunden. Wissenschaftler empfehlen zum Thema folgende Literatur: „Die Archäologie Berlins“ von Adrian von Müller (ISBN 3-78 57-04 30-5) und „Berliner Ur- und Frühgeschichte“ von Michael Hofmann (ISBN 3-91 00 29-02-7).